



## Presseinformation

Das Projekt German Jewish Cultural Heritage (GJCH) widmet sich dem Erkennen, Erfassen und Bewahren von deutsch-jüdischem Kulturerbe. Zentral ist die Idee einer Spurensuche der Wege deutscher Juden infolge von Emigration. Das Projekt arbeitet an der Entwicklung einer Datenbank, durch welche Dokumente deutsch-jüdischen Zusammenlebens vor dem Verfall gerettet, systematisiert und weltweit zugänglich gemacht werden sollen. Institutionen und Wissenschaftler können in dieser Datenbank eine Grundlage für eine vernetzte Zusammenarbeit finden. Den Auftakt bildete eine internationale Tagung mit renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Deutschland, Österreich, Argentinien, den USA und Israel, die sich vom 25. bis zum 27. Oktober 2011 im *Centrum Judaicum* in Berlin mit der Ursachen - und Wirkungsgeschichte der deutschen Kultur und dem Einfluss Kulturschaffender jüdischer Provenienz auseinandersetzten. Die erarbeiteten Ergebnisse werden in einem 2012 erscheinenden Handbuch präsentiert.

1. Datenblatt
2. Biographisches
3. Projektbeschreibung
4. Begriff Kulturerbe



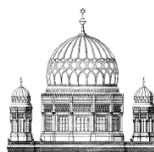
Der Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



Auswärtiges Amt

Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum

בית הכנסת החדש ברלין – צנטרום יודאיקום



DEUTSCHE WELLE



## 1. Datenblatt

### **Pressekontakt:**

Dr. Elke Vera Kotowski:

Moses Mendelssohn Zentrum

für europäisch-jüdische Studien

Am Neuen Markt 8

kotowski@uni-potsdam.de

Tel: 0331-28094-12

Fax: 0331-28094-50

**Projektkoordination:** Dr. Elke Vera Kotowski

**Team:** Christian Dietrich, Alisa Jachnowitsch, Dana Müller, Sebastian Schirrmeister, Mandy Seidler

**Gefördert von:** dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien Bernd Neumann

**Kooperationspartner:** Auswärtiges Amt, Centrum Judaicum, Goethe-Institut

**Medienpartner:** Deutsche Welle

## 2. Biographisches

**Das Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien (MMZ)**, im Jahre 1992 gegründet und nach dem Philosophen und Aufklärer Moses Mendelssohn (1729-1786) benannt, ist ein interdisziplinär arbeitendes wissenschaftliches Forschungszentrum, das historische, philosophische, religions-, literatur- und sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung betreibt. Als An-Institut der Universität Potsdam ist es maßgeblich am Studiengang "Jüdische Studien/Jewish Studies" beteiligt. Das Forschungsinteresse des MMZ gilt der Geschichte, Religion und Kultur der Juden und des Judentums in den Ländern Europas.

**Dr. Elke Vera Kotowski**, die Politik-, Literatur- und Kulturwissenschaften studierte und im Fach Jüdische Studien promovierte, ist seit 2000 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien und seit 2009 wissenschaftliche Koordinatorin des Walther Rathenau Graduiertenkollegs. Als Dozentin an der Universität Potsdam sowie der Humboldt Universität Berlin bietet sie projektorientierte Seminare im Bereich deutsch-jüdische Geschichte an (u.a. Konzeption von Ausstellungen, Publikationen und Tagungen).

**Prof. Dr. Julius Schoeps** ist Direktor des Moses Mendelssohn Zentrums und Vorstandsvorsitzender der Moses Mendelssohn-Stiftung. Er ist Sprecher des Walther Rathenau Graduiertenkollegs „Liberalismus und Demokratie“ und Senior-Fellow am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt Universität zu Berlin. Julius Schoeps studierte Geschichte, Geistesgeschichte, Politik- und Theaterwissenschaft in Erlangen und Berlin und war von 1974 bis 1991 Professor für Politische Wissenschaft und Direktor des Salomon Ludwig Steinheim-Instituts für deutsch-jüdische Geschichte an der Universität Duisburg.

### 3. Projektbeschreibung

Unter dem Titel German Jewish Cultural Heritage (GJCH) betreibt das Moses Mendelssohn Zentrum (MMZ) ein ambitioniertes wissenschaftliches Projekt, welches das Erkennen, Erfassen und Bewahren von deutsch-jüdischem Kulturerbe im In- und Ausland zum Ziel hat. Zentral ist die Idee einer Spurensuche der Wege deutscher Juden infolge von Emigration. Im Laufe der Jahrhunderte gab es zahlreiche Auswanderungswellen jüdischer Emigranten aus Europa, welche nicht nur ihr materielles Gut in das neue Heimatland mitbrachten, sondern auch das geistige. Es gilt herauszufinden, inwieweit diese eingewanderte Kultur mit der landeseigenen in Verbindung getreten ist und es zu einer gegenseitigen Einflussnahme oder gar Verschmelzung der kulturellen Traditionen zu einer neuen (gemeinsamen) Identität kam. Das Augenmerk soll dabei nicht nur auf die Emigration während des Nationalsozialismus gelegt werden, vielmehr stehen die oftmals in den Betrachtungen ausgeblendeten Auswanderungen seit dem 18. Jahrhundert ebenfalls im Blickpunkt. Projektziel ist, sowohl ein Bewusstsein für ein deutsch-jüdisches Kulturerbe zu schaffen, als dieses auch für die Zukunft in einer Form zu gewährleisten, die es erlaubt nicht nur das Erinnern sicherzustellen, sondern auch zukünftigen Generationen Zugang zu den Quellen zu ermöglichen.

Der Begriff „Kulturerbe“ bezieht sich dabei nicht nur auf Archive, Nachlässe, Bibliotheken – im Privatbesitz oder in öffentlicher Hand – sondern auch auf Bauwerke, Museumsbestände oder sonstige Zeitdokumente (insbesondere mündliche Überlieferungen, handwerkliche Traditionen), Clubs und traditionsverbundene Vereine etc., die von dem wechselseitigen Einfluss des Deutsch-Jüdischen im Einwanderungsland sowie des einstigen Heimatlandes (insbesondere die deutschsprachigen Juden aus der Bukowina, der k.u.k.-Monarchie, Galizien etc.) erzählen. So kann beispielhaft die Villa Aurora angeführt werden – einstiger Wohnsitz von Lion Feuchtwanger in Los Angeles ist heute ein international bekanntes Kulturzentrum und Künstlerhaus, oder der Nachlass Max Reinhardts, welcher sich abseits der Wissenschaftsmetropolen in der Peripherie der USA befindet.

Durch eine Homepage und eine Datenbank sollen die Grundlage für eine langfristige, vernetzte Zusammenarbeit und den Austausch auf transnationaler Ebene geschaffen werden. Ziel ist es, zusammengetragene Dokumente vor Verfall und Vergessen zu bewahren und durch den weltweiten Zugriff für die verschiedensten Forschungskontexte nutzbar zu machen. Im Rahmen der internationalen Tagung „Kultur und Identität. Deutsch-jüdisches Kulturerbe im In- und Ausland“, die vom 25.10.-27.10.2011 im Centrum Judaicum stattfinden wird, werden sich renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Deutschland, Österreich, Argentinien, den USA und Israel mit der Ursachen- und Wirkungsgeschichte der deutschen Kultur und dem Einfluss Kulturschaffender jüdischer Provenienz auseinandersetzen.

#### 4. Begriff Kulturerbe

Unter *deutsch-jüdischem Kulturerbe* wird die Gesamtheit aller Lebensäußerungen verstanden, in denen sich deutsch-jüdische Identität im weitesten Sinne manifestiert. Sie repräsentieren - im Einzelnen, wie im kollektiven Zusammenhang - Aspekte des kulturellen Gedächtnisses, welches sich in den verschiedenen historischen Phasen und Formen des deutsch-jüdischen Zusammenlebens gebildet hat. Darunter werden alle authentischen Phänomene subsumiert, die durch eine Form der einseitigen oder wechselseitigen Beeinflussung der deutschen und der jüdischen Kultur charakterisiert sind, unabhängig von einer Bewertung des potentiellen Grades des Assimilations- bzw. Akkulturationsprozesses. Materielles Erbe, wie Kunst-, Alltags- oder sakrale Gegenstände, die über ihre stoffliche Komponente hinaus eine ideelle Bedeutung aufweisen, sind ebenso relevant wie das immaterielle Erbe, das sich in kulturellen Techniken, Praxen, Kenntnissen und performativen Akten äußert.

Dem Projekt liegt ein nicht statisches Konzept von *Kulturerbe* zugrunde, das sich nicht nur darum bemüht, die Artefakte einer historisch abgeschlossenen Phase zu systematisieren. Die Transformationsprozesse und Beeinflussungen durch Assimilationsvorgänge, welche das *deutsch-jüdische Kulturerbe* in den verschiedenen Exilheimaten durchlaufen hat, sollen ebenso Berücksichtigung finden. Geographisch beschränkt sich das Projekt nicht auf die territorialen Grenzen Deutschlands, sondern blickt auf alle Orte des Zusammentreffens deutscher und jüdischer Kultur. Das Projekt strebt keine abschließende Beantwortung der Frage nach der jüdischen Identität (*Mihu Jehudi*) an, sondern erfasst alle Phänomene, die nach kulturellen oder religiösen Aspekten die Selbstzuschreibung *Jüdisch* erfahren haben. Verschiedene Konzepte des Jüdischen bzw. des Deutsch-Jüdischen können in dem kumulativ arbeitenden Projekt koexistieren und die Heterogenität der verschiedenen Definitionen kann somit in der Datenbank abgebildet werden.